

EILE MIT FEILE #3 KUNST & TECHNIK AUF RÄDERN #3

Ein Projekt mit Kindern zum Thema
Bewegung macht mehr Spaß als keine Bewegung |
im Spannungsfeld von Kunst + Technik

mit den bildenden Künstler*innen
Julia Ziegler & Christian Bilger

Richard Grundschule | Berlin Neukölln

Projekt | 23. August 2021 - 17. September 2021

Hermann Gmeiner Schule | Berlin - Lichtenberg

Projekt | 15. November 2021 - 18. März 2022

gefördert durch Mittel des:

**BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**

FS2 PLUS 2021/2022

www.erdsaugkraft-fliegschwung.de



Defne ~~10.4.2021~~ 10.4.2021



BEWEGUNG MACHT MEHR SPAß ALS KEINE BEWEGUNG PROJEKTE IM SPANNUNGSFELD VON KUNST + TECHNIK

EILE MIT FEILE #3 KUNST & TECHNIK AUF RÄDERN #3

Ein Kunst und Technik Projekt von Julia Ziegler und Christian Bilger
an zwei Grundschulen in: Neukölln und Lichtenberg.
KUNST UND TECHNIK AUF RÄDERN

gemeinsam unterstützt vom **Projektfonds Kulturelle Bildung Berlin**
und den jeweiligen Schulen

Dieses Heft dokumentiert 10 Projektwochen - den Jahresdurchlauf 2021/22
des in der Fördersäule **FS2+** geförderten Projektes

Wir sind eine fahrende Werkstatt, die wie ein Raumschiff an den Schulen andockt, von Kindern flugs entladen wird und mit ihnen eine Woche intensiv hand- und kopfarbeitet. Wir verbinden in unseren Projekten Kunst (Kennenlernen, Selbermachen), Physik (Theorie + Praxis) + den Bau einer Mechanik. Ein inhaltliches Thema steht immer im Mittelpunkt der Woche und prägt das Projekt. Jedes Kind baut einen experimentellen Spielapparat. Nach der Präsentation gehört er dem Kind, die Schule bekommt eine Dokumentation.

Bewährte Elemente sind der Physik-Chrashkurs mit mechanischem Spielzeug zu Beginn, ein großformatiges Kunst/Werkheft, unser Inventar aus 9 Akkuschaubern und anderem Werkzeug, das schrittweise Vorgehen vom Entwurf zum fertigen Objekt. Kontinuierliche Erneuerung bei Prozess, Mechanik und Ergebnis initiieren wir durch vielfältige Inhalte.

Wir öffnen einen philosophischen und gesellschaftlichen Kontext, in dem die Kinder reflektieren und erfinden. Hier gedeiht das eigensinnige, künstlerische Element. Die Themen werden von den Kindern poetisch, anarchisch, humorvoll gestaltet, mechanisiert, gezeichnet + erzählt. Beispiele finden Sie auf unserer website! Die Präsentation hat performative Qualität, die Kinder stehen mit ihrer Arbeit im Focus.

Warum ist das wichtig?

Unsere Welt wird zunehmend digital, Schuhe bleiben aber analog, der Klettverschluss vertagt das Problem nur. Kinder gehen zur Ergotherapie, um versäumte „Überkreuzbewegungen“ zu üben und besser lesen zu können. Wir möchten Unsicherheit durch Erfolge und Selbstvertrauen ersetzen. Man sollte in seiner Welt zuhause sein.

Händisches Tun fördert das Denken. Wir verbinden intuitives und rationales Denken und Handeln. Wir verfolgen größtmögliche Freiheit und ein Ziel. Manch Schreibmuffel hat unerwartete Erfolgserlebnisse beim Laubsägen und wächst in einer Woche 10 Zentimeter (alle wachsen mindestens einen). Sich durchbeißen oder selbstvergessen vertiefen, beides macht froh. Die Vielseitigkeit der Projekte ermöglicht Sternstunden für alle.

Aus: Ich kann nicht mehr! wird: ich kann das ja!



Richard-Grundschule | Neukölln

Wir lassen die Gedanken kreisen

Was uns so tagtäglich durch den Kopf geht, lassen wir an einer kleinen selbst gebauten Maschine kreisen - ein Gedankenkarussell.

Klasse 3d und Frau Koshliar
Klasse 5c und Frau Richter
Klasse 4b und Frau Fischer
Klasse 3c und Herr Schmidt

23. August - 27. August 2021
30. August - 3. September 2021
6. September - 10. September 2021
13. September - 17. September 2021

THEMA:

Was uns so tagtäglich durch den Kopf geht, nehmen wir oft kaum bewusst wahr. Es gibt das kontrollierte, zielgerichtete Denken, die hohe Konzentration, und es gibt das entspannte Flanieren des Geistes, das Stromern und schweifen lassen, ohne Plan, wohin es die Träumenden verschlägt. Das Projekt ermuntert die Kinder, sich dieser inneren Welt neugierig zuzuwenden und zu beobachten, was sich da so im Kopf alles abspielt, ganz nebenbei und ununterbrochen. Gedanken sind unsichtbar. Will man eine Erinnerung, einen Plan oder eine Tätigkeit an das Karussell hängen, muss man ein Bild dafür finden. Egal, ob die Kinder an Fahrradfahren, eine Eissorte, eine Verabredung, Hausaufgaben oder Katzen denken, man kann es bestimmt aussagen. Geheimnisse bleiben selbstverständlich unsichtbar.

PRAXIS:

Jedes Kind baut ein kleines mechanisches Karussell aus Holz. Es hat einen Freilauf, wodurch sich die angehängten Objekte nach dem Anstoß noch lange allein weiterdrehen – wie unsere Gedanken. Die benötigte Mechanik bauen wir ganz exakt aus Holz. Beim Bauen erlernen die Schüler*innen den Umgang mit Werkzeugen, sie nutzen Laubsägen, japanische Sägen, Hammer, Zange und Akkuschauber. Alles Gesägte wird gut geschliffen, gebohrt, gesteckt, verschraubt, und sorgfältig bemalt. Ein großformatiges Werkkunstbuch für technische Skizzen, gestalterische Entwürfe, Bilder, Fotos und Geschichten begleitet die praktische Arbeit. Die Tagebucharbeit kann ein erholsamer Rückzug sein, das Buch bleibt als Erinnerung.

PRÄSENTATION

Am Ende der Projektwoche führen die Kinder einander ihre Gedankenkarusselle vor und nehmen sie mit nach Hause.





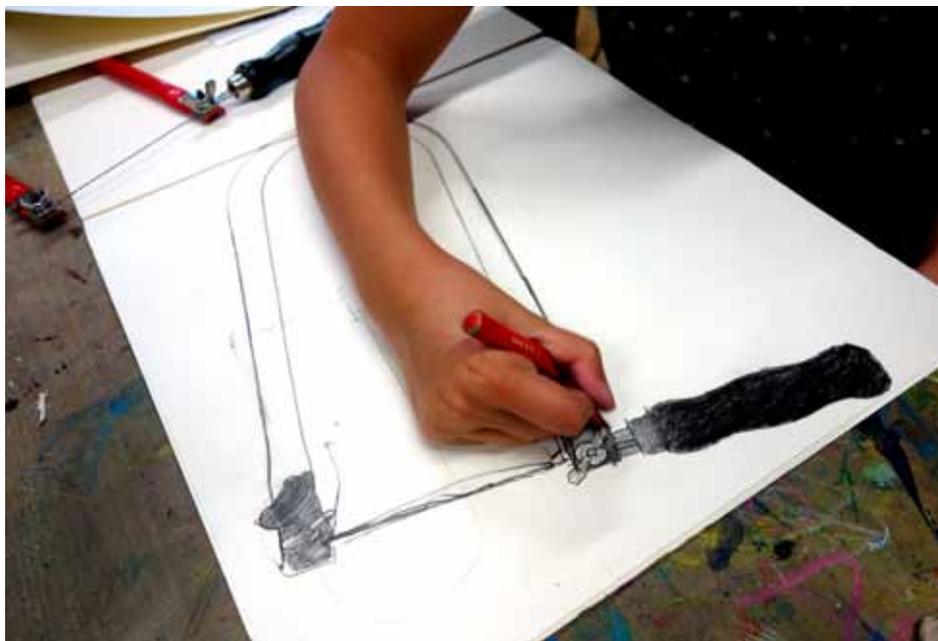
Der Text ist exemplarisch für die nächsten 4 Projektwochen *Wir lassen die Gedanken kreisen*

Tag 1

Die Kinder strömen in die Werkstatt und versammeln sich erstmal um zwei zusammengeschobene Tische wie Eisenspäne um einen Magneten, dabei haben wir Raum für die Physikstunde einen schönen Stuhlhalbkreis vorbereitet. Wir platzieren sie auf den Stühlen und präsentieren mechanische Schätze: altmodische Kurbelquirle, Jojos, Kreisel, Spiraltänzer und Zahnradzappler, Kugellager und galoppierende Mäuse. Auch das Karussell-Modell wird vorgestellt. Schwerkraft, Fliehkraft und Reibung lassen wir uns erfolgreich von den Kindern erklären oder finden es gemeinsam heraus. Dann wird mit allen Spielsachen - gelegentlich auch sehr experimentell - gespielt, jedes Kind wählt sich einen Favoriten daraus aus und zeichnet ihn später in das Tagebuch, nachdem ein Cover gestaltet wurde mit Projekttitle und eigenem Namen. Wir machen weiter mit dem Aussägen der Grundplatte. Es soll eine geschwungene, amorphe Fläche werden, an der das Kurven-Sägen geübt werden kann, mit der Laubsäge. Endlich ernsthafte Arbeit! „Je weniger Kraft, desto mehr Erfolg“ ist das ungewöhnliche Geheimnis.









Tag 2

Die ausgesägten Formen werden geschliffen und in das Tagebuch übertragen. Zwei Leisten werden mit der Japanischen Zugsäge abgesägt und an eine rechteckige Bodenplatte geschraubt. Nach der Pause machen wir uns Gedanken über das Denken. Was ist im Raum, aber man sieht es nicht. Was machen alle im Raum hier und jetzt, außer atmen und sitzen? Das Gespräch um so eine abstrakte Sache wie GEDANKEN fällt den Kindern schwerer, als wir dachten. Obwohl sie sich alle etwas darunter vorstellen können, und obwohl sie sagen, dass es fröhliche und traurige gibt, ernste und lustige – das benennen eines Gedankens fällt ihnen erstmal schwer. Manchmal erzählt jemand eine kleine Geschichte. Eine Geburtstagsfeier kann durch einen Kuchen, ein Geschenk, einen Ballon dargestellt werden. Wir machen eine kleine Bilderreise mit geschlossenen Augen, damit die Gedanken hervortreten können. Langsam entwickeln alle eine eigene Vorstellung von ihrem Karussell und beginnen im Tagebuch, erstmal alle Gedanken, die sie erwischen können, aufzuschreiben oder aufzuzeichnen. Vier davon werden dann auf Sperrholz gezeichnet und mit der Laubsäge ausgesägt. Manche gehen das an wie die Nussknacker: wer nicht sägen kann, muss schleifen. In den Arbeitskisten sammeln sich Katze, Kaninchen, Auto, Pokemon Palme, Fahrrad, Familie...









Tag 3

Die wunderbaren Woodies – dicke, wasservermalbare Buntstifte mit einem Fettanteil, kommen zum Einsatz, mit ihnen kann selbst das unwilligste Schulkind – malen mögen nicht alle – mühelos leuchtende Farben auf seine Holzplatte zaubern. Man soll kein Holz mehr sehen, das ist die einzige Mal-Regel. Wir sehen puristische Einfarbprodukte, Streifenflächen und gemusterte Formenvielfalt. Die beiden Gestell-Flächen werden einseitig bunt, und die Gedanken von allen Seiten – schließlich fahren sie im Kreis und hat ein Gedanke denn eine Rückseite? Parallel wird am Gestell gebaut. An der Ständerbohrmaschine haben die Kinder mit Lochsägen Holzscheiben gefertigt, die wurden zu Antriebsrädern verklebt und nun an den Akkubohrer gesteckt und dann drehend geschliffen und mit Farbstiftkreisen bemalt. Auch die Räder bekommen solche Ringe. Die beiden Platten werden übereinander geschraubt. Man sieht nun schon, wie es werden wird. Wer mit allem fertig ist, malt ein Bild zu dem Satz von Francis Picabia: Der Kopf ist rund, damit das Denken seine Richtung ändern kann. Was soll das denn heißen? Gar nicht schwer: die Kinder schlagen schnell vor, dass man seine Gedanken – seine Ansichten - seine Meinung ändern kann. Die Bildaufgabe dazu: ein großer leerer Kopfkreis mit Ohren und Hals, in den nun alles hineingemalt werden kann, was eben im Kopf herumgeht. Manche schreiben lieber. Manche zeichnen eine Bildergeschichte. Manche Bilder sind wirklich bemerkenswert, manche anrührend, viele sind komisch. Wer nicht mehr sägen mag, zeichnet in sein Tagebuch eine Werkzeugkiste.









Tag 4

Oben auf den bemalten Kreis kommt, wenn man mag, auch eine Form. Dazu zeigen wir und preis an, ein Steckmodell. Ausgesägte Teile bekommen Schlitze und können ineinander gefügt werden. Zwei Gehirnhälften würden sich dafür auch anbieten, wir verteilen als Anregung Walnüsse, quasi kleine Gehirne. Das allerdings gefällt nicht jedem Kind.

In dem Gestell wird nun die senkrechte Karussell-Stange aufgestellt, ein Antriebsrad steckt an der Stange, eines um 90 Grad verdreht an der Kurbelachse. Obenauf das große Rad mit dem Freilauf. Die Gedanken müssen jetzt mal fertig werden.

Im Tagebuch entsteht eine Werkzeugkiste, in die alles hineingemalt werden darf, was wir an Werkzeugen dabei haben. Immer wieder macht es Spaß, zu sehen, welche Lösungen die Kinder finden, um das Glas einer Schutzbrille zu malen oder die Spirale einer Schraubzwinge.





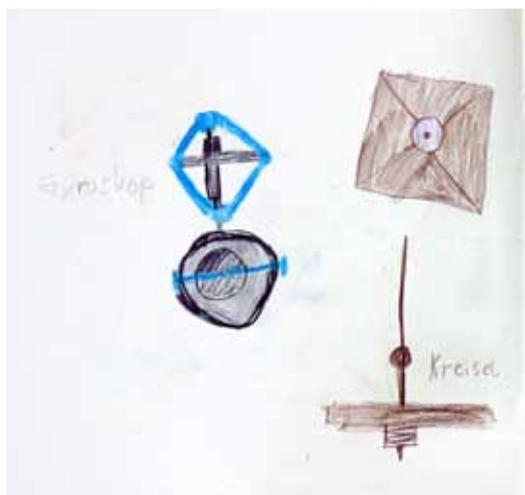


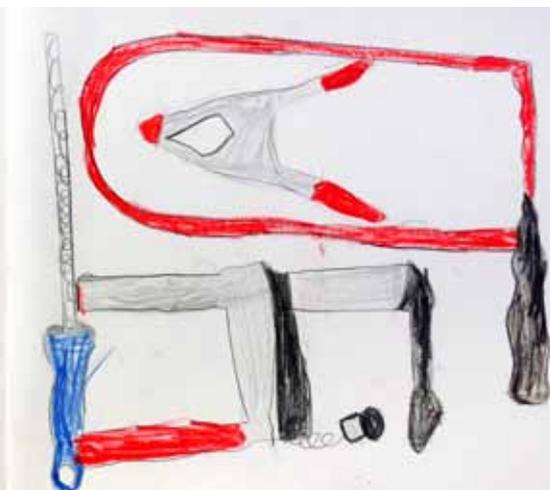
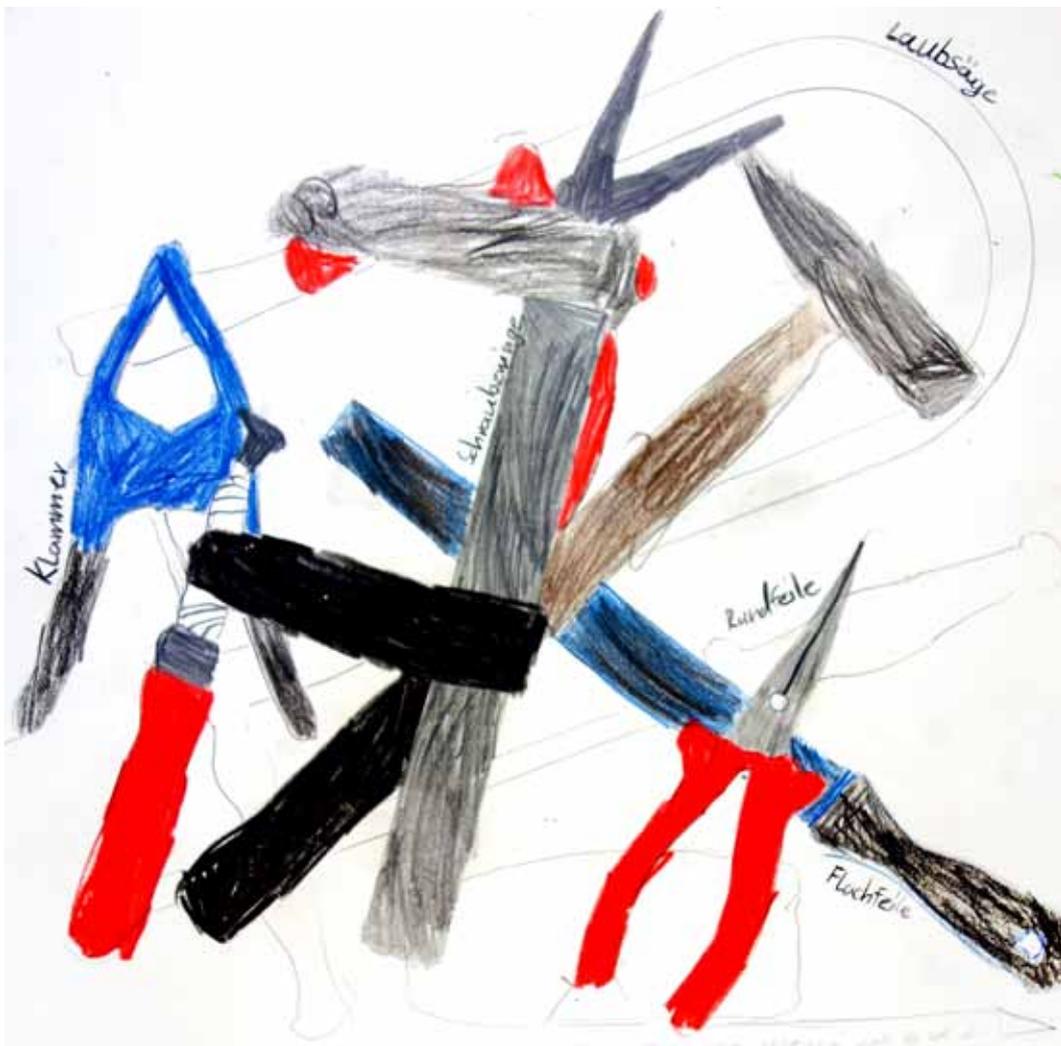
Von Greta

Der Kopf ist rund,
Damit das Denken
Seine Richtung
ändern kann.

Francis Picabia

Schraubzwinge
Rohrzange
Kombizange
let Schleifpapier
Kühlschrank
Akkubatterien







Der Kopf ist rund
damit das Denken
seiner Richtung ändern
kann. Francis Bacon

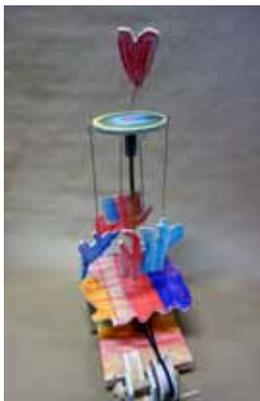




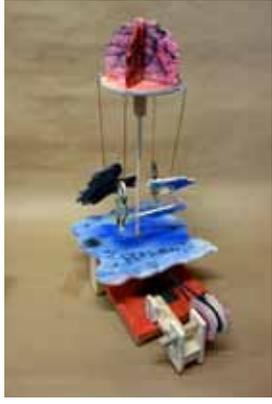
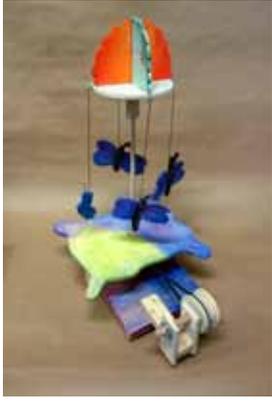
Tag 5

In die großen Räder schrauben die Kinder vier Ösen, wir hängen mit ihnen die vier Formen an Drähten daran. Lustige Satzketzen fliegen durch den Raum: das war aber nicht mein Gedanke! Einen sehr schönen Gedanken hast Du da! Meine Gedanken liegen da hinten... Eine Kurbel wird noch ausgesägt und angebaut, der Transportgummi eingeflochten. Im Tagebuch versuchen sich die Kinder an einer Zeichnung der fertigen Maschine mit Funktionen, das ist eine ziemliche Herausforderung, gelingt aber den meisten besser, als sie selbst dachten. In der letzten Stunde präsentiert jedes Kind seine Maschine vor der Klasse. Manche erzählen gerne, was sie sich dabei gedacht haben, bei manchen wurde es eine richtige Geschichte, aber auch wortlos drehen ist ok – Denken geht ja auch nicht immer laut vonstatten.











Hermann Gmeiner Schule | Lichtenberg

Mein Teddybär fährt Karussell

- Zimmer in Aufruhr - Wir lassen Alltagsgegenstände im Kreis fahren, dafür bauen wir ein Karussell

Klasse 2a und Frau Heinecke
Klasse 2c und Frau Weber

15. November – 19. November 2021
17. Januar - 21. Januar 2022

THEMA:

Was es zuhause nicht alles gibt: Gabeln zum Essen, Kuschtiere, Hausschuhe und Uhren. Wir wünschen uns, dass die Kinder einen frischen Blick auf ihr alltägliches Umfeld werfen, dabei vielleicht etwas Hübsches entdecken, das ihnen sonst nicht aufgefallen ist, oder einem Ding die Bühne freizumachen, das ihnen sehr wichtig ist. Das Projekt ermuntert die Kinder, dem eigenen Blick zu folgen. Niemand weiß besser als sie selber, was es zuhause alles gibt. Und dann versuchen, es darzustellen.

PRAXIS:

Jedes Kind baut ein kleines mechanisches Karussell aus Holz. Es hat einen Freilauf, wodurch sich die angehängten Objekte nach dem Anstoß noch allein weiterdrehen – wie manche Spielsachen, wenn wir aus dem Zimmer gegangen sind. Die benötigte Mechanik bauen wir ganz exakt aus Holz. Beim Bauen erlernen die Schüler den Umgang mit Werkzeugen, sie nutzen Laubsägen, japanische Sägen, Hammer, Zange und Akkuschauber. Alles Gesägte wird gut geschliffen, gebohrt, gesteckt, verschraubt, und sorgfältig bemalt. Ein großformatiges Tagebuch für technische Skizzen, gestalterische Entwürfe, Bilder, Fotos und Geschichten begleitet die praktische Arbeit. Die Tagebucharbeit kann ein erholsamer Rückzug sein, das Buch bleibt als Erinnerung.

PRÄSENTATION

Am Ende der Projektwoche führen die Kinder einander ihre Zimmerkarusselle vor und nehmen sie dann mit nach Hause.

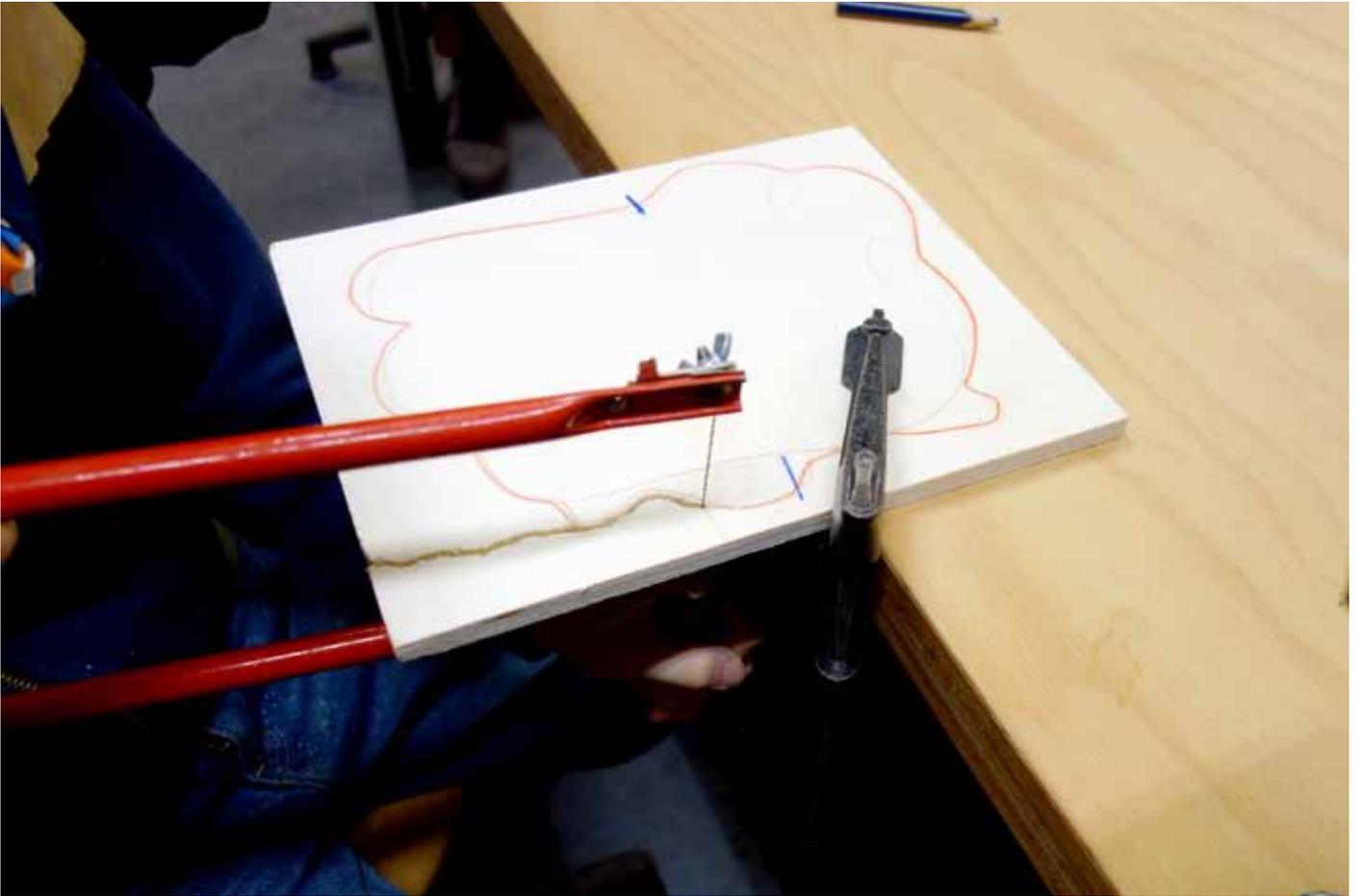




Der Text ist exemplarisch für die nächsten 2 Projektwochen - *Mein Teddybär fährt Karussell*

Tag 1

Tatendurstige Kindern nehmen den nagelneuen Werkraum der Schule in Beschlag. Wir verteilen Namensschilder und die Kinder nehmen an den beiden langen Tischreihen Platz – ein Handwerkerparadies. Wir betrachten ausführlich die mitgebrachten mechanischen Spielsachen aus der geheimnisvollen Aluminiumkiste, sie enthält Küchenquirls und Aufziehhäfen, Jojos und Dreuls, Exzenterziehtiere und Zahnradzappler, und zum quietschenden Entzücken mancher Kleinen eine echte Mausefalle. Man kann Fliehkraft, Schwerkraft und Reibung daran begreifen. Nach der Theorie wird gespielt, dann muss jedes Kind sein Tagebuch beginnen und ein Spielzeug malen. Wir führen unser Modell-Karussell vor – es soll ein Tornado im Zimmer, eine Art Sturm im Wasserglas werden – die Kinder stellen sich ihr Zimmer vor und überlegen, was davon im Kreis fahren könnte. Schließlich gerät ja doch in unerklärlicher Weise alles Aufgeräumte durcheinander. Die Fußbodenplatte ist ein 10mm dicke Sperrholzplatte, die in eine amorphe Form gebracht werden soll. Gut zum Laubsägeüben. Viele Sägen mit kaputten Sägeblättern stapeln sich neben der Kiste mit den Aufgespannten – so haben auch wir mit Einspannen gut zu tun.



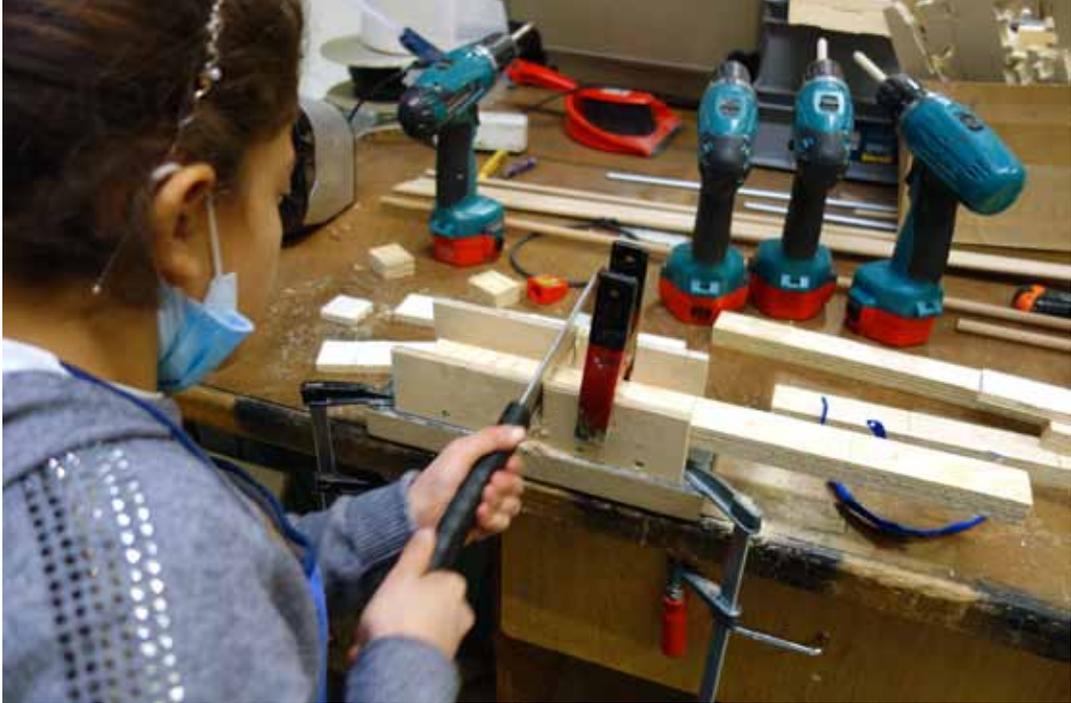


Tag 2

Die Grundplatte des Gestells ist noch dicker, aber sie wird nur geschliffen und mit zwei Leisten versehen, auf denen sie steht. An den Leisten kann man die japanische Zugsäge kennenlernen, scharf und dünn ist sie, und wie die Laubsäge am Effektivsten, wenn man sie ohne Druck bewegt. Mit dem Akkuschauber schraubt jedes Kind seine Leisten an die Platte.

Im Tagebuch 4 Gegenstände aus Zimmer zeichnen – das erweist sich als etwas zäh - Zahnbürsten, Teddybären, Puppen, Betten, Uhren, sammeln sich in den Heften, Arealindividualität, hier die Ecke der Hasen, dort die Aliens, im Grund geht ja alles, mal eine Tasse, alles kann Spielzeug sein, und so ist es auch gedacht, wir wünschen uns eine bunte Vielfalt an Formen.

Sie sägen tapfer ihre Teile aus dem 10mm dicken Holz. Und dann schleifen. Einige tapfer und selbstständig. Bemühen sich mit den Schraubzwingen. Wenn es nicht klappt, Strecken statt schreien bitte. An der Ständerbohrmaschine werden Räder gemacht. Der Boden - Umriss wird ausgemalt.









Tag 3

Anmalen mit Woodies und Guachefarben, alle sind zufrieden versunken. Wie im Zeitraffer ist eine der Schülerinnen unterwegs, das ist zum Staunen, Lachen und Fürchten. Die neuen Tische schützen wir mit vielen Zeitungsschichten.

Klötzchen für die Gestelle werden mit der nun vertrauten Japanischen Säge gesägt und in den Privat-Kistchen versenkt, 5 Teile für jeden, die braucht jede Maschine. Die Kuhglocke bringt alle zum Schweigen. Weitersägen an den kleinen Zimmerteilen und sie danach gut schleifen.

Ein besonderes Vergnügen bereitet das Einfärben der Räder: auf die Akkumaschine aufgesteckt dreht sich das Rad, das Kind muss nur einen Stift dagegenhalten und zaubert mühelos exakte Ringe und Kreise in vielen Farben. Die großen Räder für das sich oben drehende Dach machen wir an Ständerbohrmaschine – schöne, große blanke Scheiben.





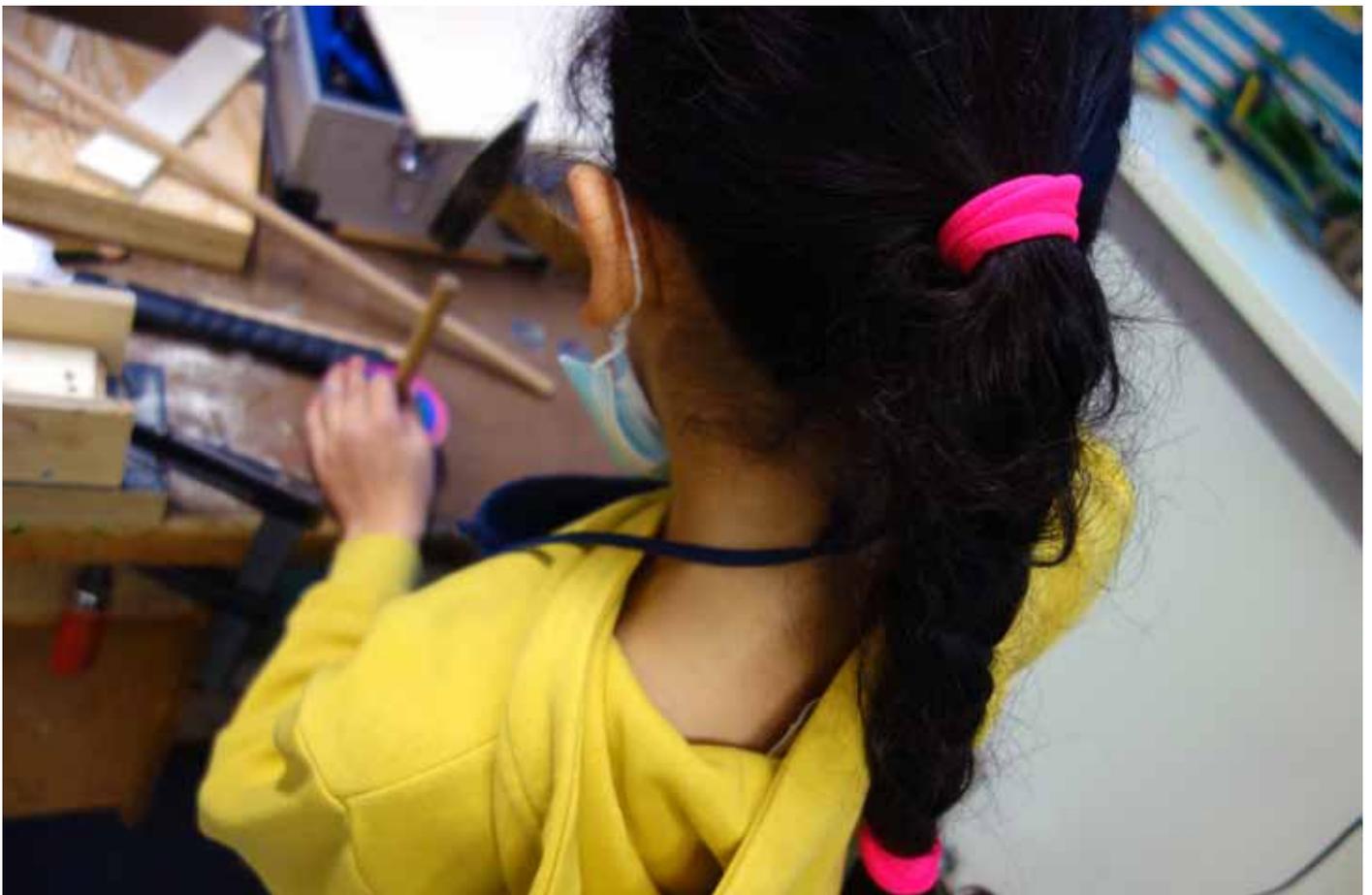
Tag 4

Eine schlanke, hohe Achse senkrecht, eine kleine dicke Achse quer, an beiden ein Rad, durch ein Moosgummi verbunden. So bringen wir das Karussell in Fahrt. Am Modell kann man immer wieder nachsehen, wenn man nicht weiß, warum man etwas machen soll.

Die kleinen Fahrteile werden gut geschliffen und angemalt, in das große Rad werden vier Ösen geschraubt, Drähte werden vorbereitet, daran hängen später die Möbel und Mäuse.

Im Tagebuch werden Werkzeuge gemalt. Laub- und Japanische Sägen. Schraubzwingen und Hammer, Zangen und Klammern...

Die Gestelle werden Stück für Stück zusammengebaut, was steht, darf bemalt werden und wird es auch. Die vorbereiteten Freiläufe werden an die Dach-Räder geschraubt und können auf den Stab gesteckt werden.



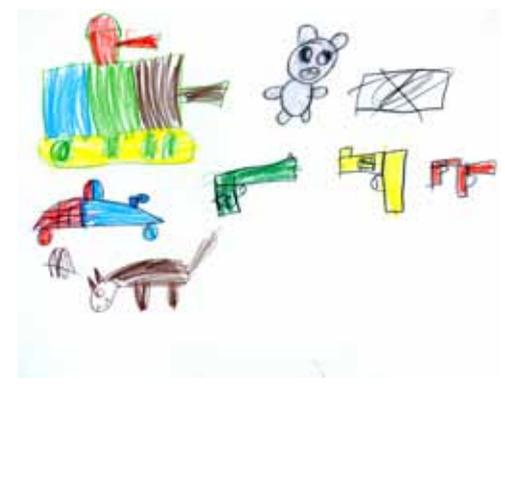
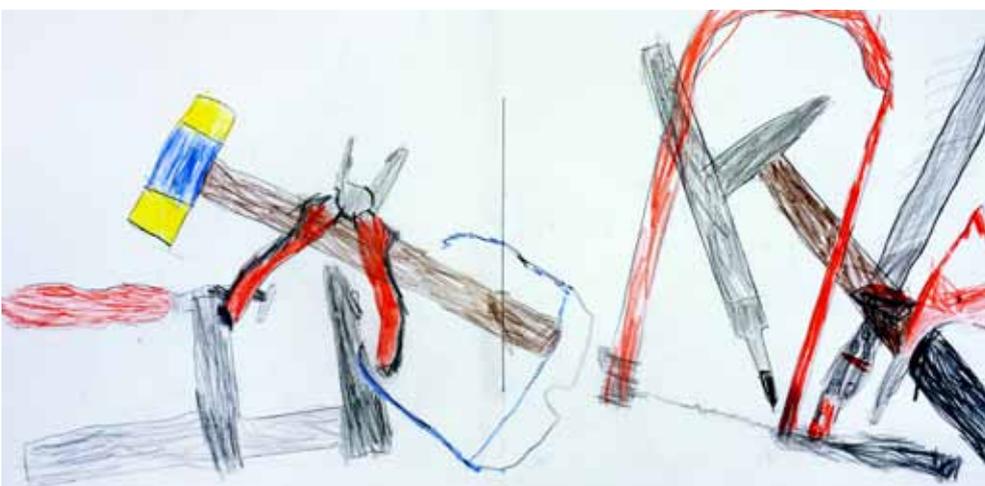
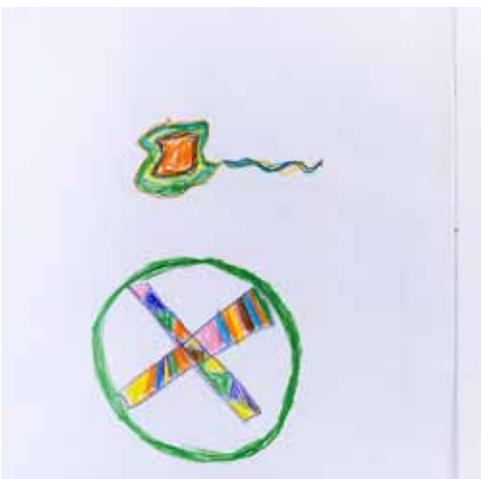
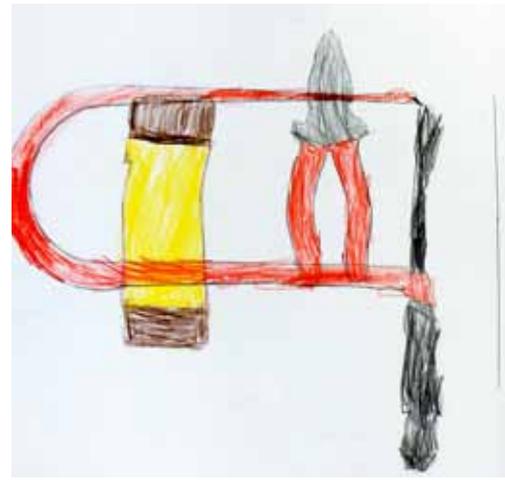


Tag 5

Ihr könnt noch etwas für ganz oben sägen! Buchstaben sind die Favoriten, ein Drittel tut's, die anderen brauchen sowas nicht. Wir hängen die Drähte an die Ösen und die Teilchen an die Drähte. Fehlt noch die Kurbel, die einige Kinder immer Google nennen möchten, letztlich aber sägt jedes ein Stückchen Holz zu und macht es bunt, Stöckchen hinein, hämmern, stecken, schrauben, Gummi an die Räder und los geht die Fahrt.
Im Tagebuch eine fertige Maschine portraitieren – manchen gelingt's.

Am Ende stellt jedes Kind sein Werk den anderen aus der Klasse vor, steht vor der Gruppe und dreht und erzählt, was sich da dreht. Wir müssen unter uns bleiben, noch kann es keine große Präsentation geben. Der Freude am Karussell tut das keinen Abbruch, heute darf man es nach Hause nehmen und den Eltern zeigen.

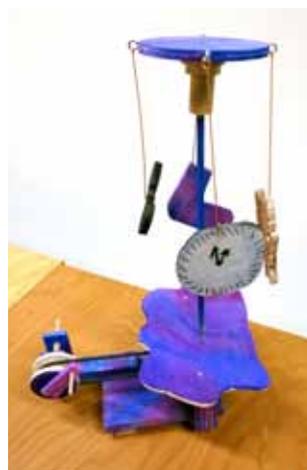


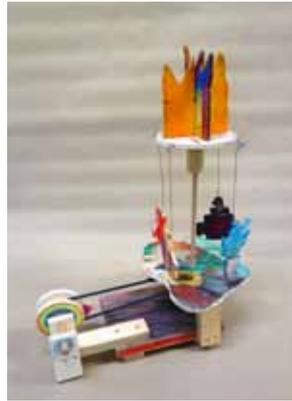
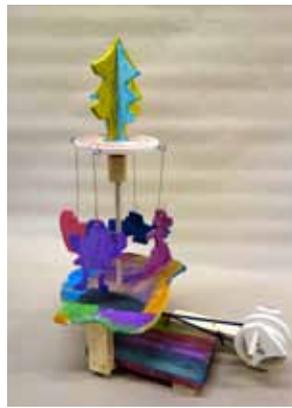




Mein Teddy
bär fährt
Kapsell
Mikro









Hermann Gmeiner Schule | Lichtenberg

Karussell der Tiere

Löwe-Käfer-Katze-Gnu...rennen hintereinander her

Jedes Kind baut ein kleines Karussell, an dem vier aus Sperrholz ausgesägte Tiere einander jagen. Wer fängt wen? .

Klasse 4c und Frau Kauper
Klasse 3a und Frau Ostermann
Klasse 1a und Frau Brandmair
Klasse 1c und Frau Volkmann

7. Februar - 11. Februar 2022
 21. Februar - 25. Februar 2022
 28. Februar - 4. März 2022
 14. März - 18. März 2022

Thema:

Die Welt der Tiere ist vielfältig. In Wasser, Land oder Luft unterwegs, groß oder klein, mit Federn, Fell oder Schuppen. Manche Arten sind gerne beieinander, andere kümmern sich nicht um andere. Manche sind Räuber, manche Beute, manche einmal das eine und mal das andere. Du suchst Dir vier Tiere aus und lässt sie hintereinander im Kreis laufen.

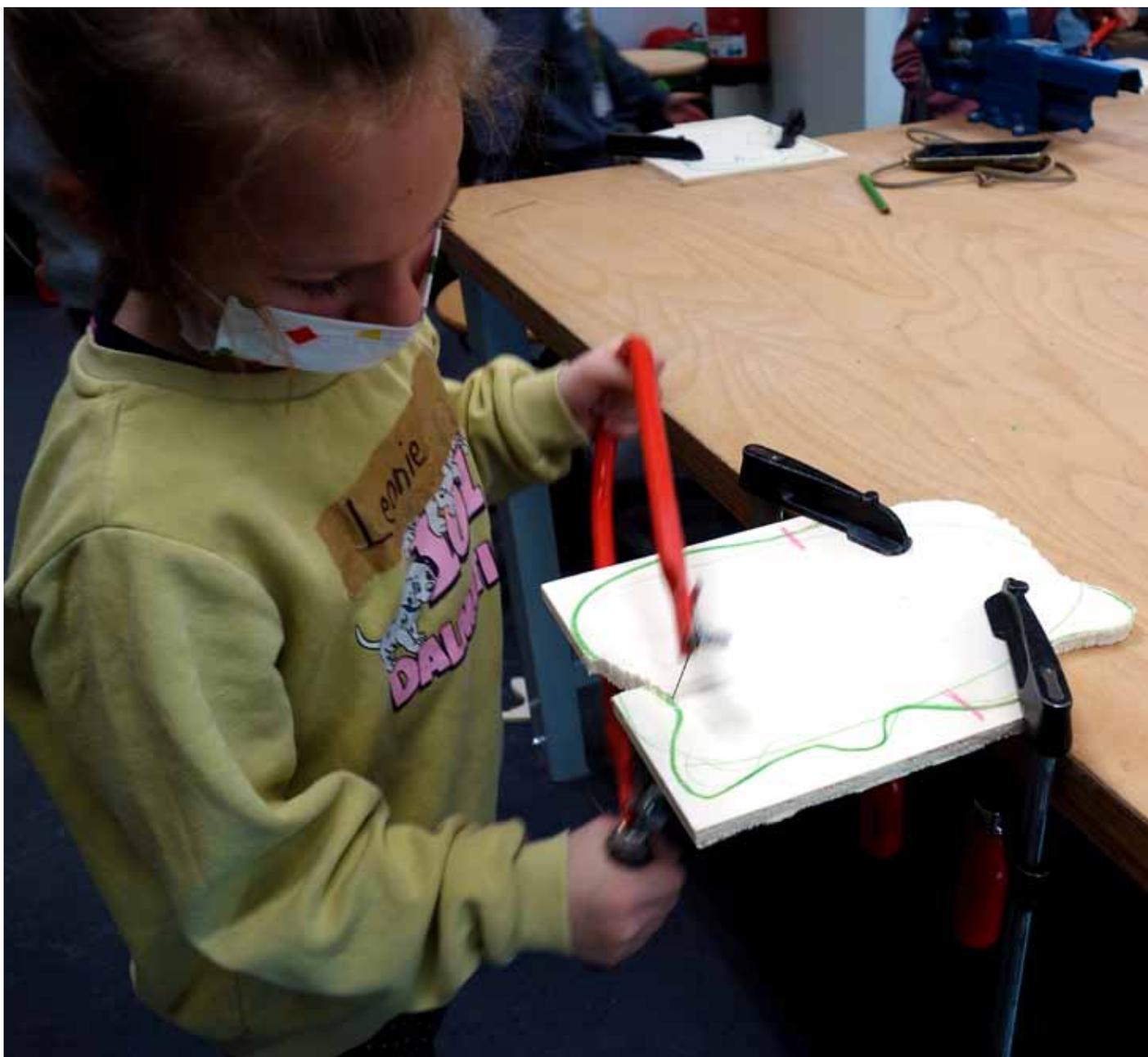
PRAXIS:

Jedes Kind baut ein kleines mechanisches Karussell aus Holz. Es hat einen Freilauf, wodurch sich die angehängten Objekte nach dem Anstoß noch lange allein weiterdrehen – wie manche Spielsachen, wenn wir aus dem Zimmer gegangen sind. Die benötigte Mechanik bauen wir aus Holz. Beim Bauen erlernen die Schüler den Umgang mit Werkzeugen, sie nutzen Laubsägen, japanische Sägen, Hammer, Zange und Akkuschrauber. Alles Gesägte wird gut geschliffen, gebohrt, gesteckt, verschraubt, und sorgfältig bemalt. Ein großformatiges Kunst/Werkbuch für technische Skizzen, gestalterische Entwürfe, Bilder, Fotos und Geschichten begleitet die praktische Arbeit. Die Tagebucharbeit kann ein erholsamer Rückzug sein, das Buch bleibt als Erinnerung.

PRÄSENTATION

Am Ende der Projektwoche führen die Kinder einander ihre Zimmerkarusselle vor und nehmen sie dann mit nach Hause.





Der Text ist exemplarisch für die nächsten 2 Projektwochen - *Karussell der Tiere*

Tag 1

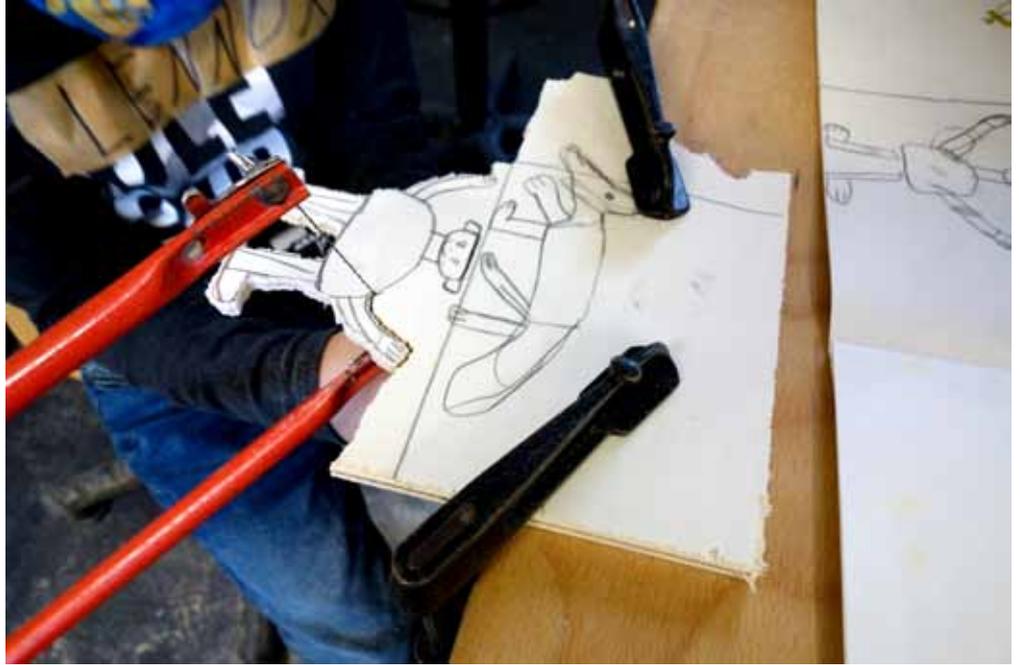
Die Spielsachen aus der Kiste geben Fragen auf, die die Kinder beantworten. Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung und der Einfluss der Radgröße auf Geschwindigkeit werden erkannt und benannt. Dann wird das in der Praxis nochmal überprüft. Exzentrische Holztiere sausen durch den Raum, Jojos schnurren, Mausefallen klappen zu, begleitet von Entzückungsrufen. Ebenso konzentriert wird das Tagebuch in Angriff genommen. Covertitel und Spielzeugskizze, dann kommt die Laubsäge dran.

Wenn wir Stille brauchen, um etwas zu sagen, schwenken wir eine Kuhglocke. Hier wirkt sie augenblicklich. Frau Kauper zählt immer von 20 zu null, bei ihr funktioniert das auch.

Wir sägen die Umgebungsform unserer Karusselle mit der Laubsäge, die amorphe Form wird gut geschliffen, dann ins Tagebuch gepaust und ein Farbwurf gestaltet. Schutzbrillen sind ansteckender als Corona: Hat ein Kind sie entdeckt und trägt sie auf der Nase, braucht es keine 5 Minuten und alle sind geschützt. Vor dem Holzstaub. Wegen der Masken beschlagen die Brillen, aber was solls, Hauptsache man sieht von außen profimäßig aus. Nicht nur aus diesem Grunde rutschen die Masken gelegentlich nach unten.

Fußleisten zusägen mit der japanischen Säge, Boden schleifen, anschrauben, alles in einer Kiste verstauen.





Tag 2

Heute geht es um die Passagiere. Es sollen mindestens vier Tiere hergestellt werden, die dann Karussell fahren werden. Ein großer Stapel mit Tierbildern aus Kalendern steht den Kindern bei der Suche zur Verfügung. Aber man kann auch aus der Erinnerung oder aus der Fantasie schöpfen, um die vier Karussellfahrer zu entwerfen. Die Tiere werden erst in das Tagebuch gezeichnet und angemalt, dann auf Holz übertragen oder gezeichnet, ausgesägt und geschliffen. Putziges Gewese wird da entworfen, drollige Geschöpfe, und am Schluss sind es oft Teamwork-produkte: denn Strichfüchse kann man nun mal nicht aussägen – wir umrahmen manch fantasiereiches Gekrakel mit klaren Konturen, nachdem wir uns erkundigt haben, welcher Gattung das dargestellte Tier denn angehört. Schildkröten und Haie sind beliebt. Gesägt wird mal auf, mal neben der Linie, durch kommen sie alle. Manche Kinder schleifen mit Inbrunst, andere gehen es ohne diese Tugend an.

Auch die Standplatte wird geschliffen, mit der japanischen Säge werden zwei Leisten abgesägt und als Füße an die Platte geschraubt.







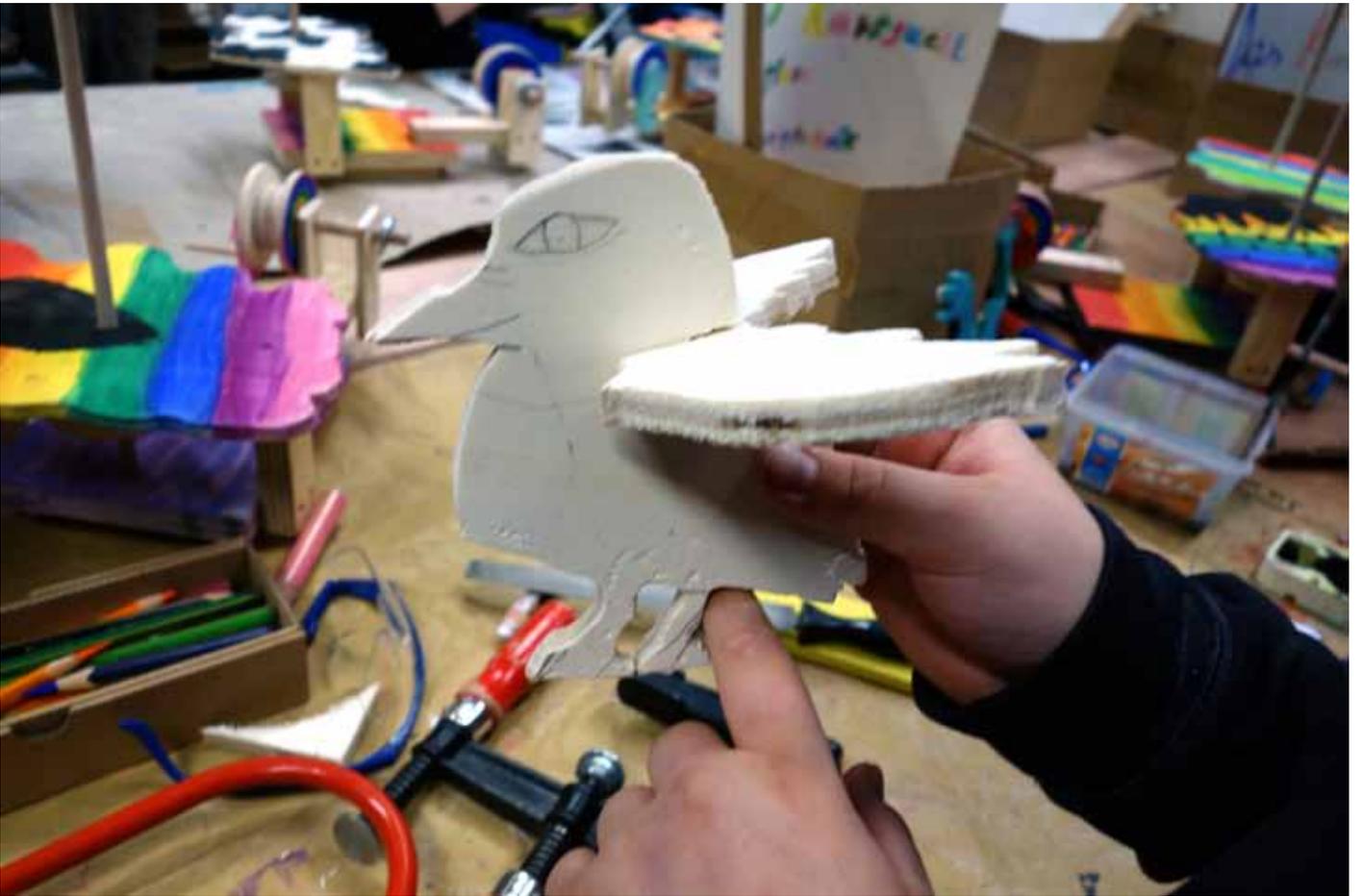


Tag 3

Heute dürfen sie alles anmalen, die Kurven-Platten für oben, Rechteck-Platten für unten, die Ränder auch und möglichst vielfarbig. Die wasservermalbaren Woodies sind für dieses Alter bestens geeignet. Manche versinken völlig im Malrausch – seelig stundenlang auf der Fläche herumwischen – bis die anfänglichen Farben verschwunden sind und das Holz bis auf die Maserung bräunlich gekratzt wird – Arte povera. Als auf einer Fläche durch schwarze Linien ein Waldeindruck entsteht, ist das Kind, dem dies geschah, völlig perplex und macht damit stolz die Runde. Bald zeichnen viele andere auch ein Geäst in ihr Werk und freuen sich am Effekt. Nun ist noch etwas Paul Klee dazugekommen.

Nochmal mit der japanischen Säge ein paar Leisten sägen, dann schrauben wir die Etagen aufeinander. Je zwei Räder werden auf die Bohrmaschinen gesteckt und mit Buntstiften bemalt, es entstehen Kreise und Spiralen. Die Räder haben unterschiedliche Größen, so dass die Geschwindigkeit sich verändert. Wir bauen so, dass das Karussell schneller wird. An den Tieren wird weitergearbeitet und auch sie werden bemalt.









Tag 4

Anbringen der Achsen senkrecht, Räder einhämmern, Splinte befestigen, die großen Kreise für das Dach schleifen und anmalen, und nun brauchen wir noch etwas für oben, das nicht im Kreis fährt, sondern sich um sich selber dreht.

Etwas für oben – in 3D. Wir haben Steckbeispiele, Vögel und Antilopen, bei denen Hörner bzw. Flügel querstehen. Wir verweisen auf die gut gefüllte Restekiste und zeigen wie man aus den Teilen neue Tiere kreieren kann. Das braucht viel Überzeugungsarbeit, das Kind möchte lieber eine brandneue Platte. Es können aber auch Beine oder Flossen sein. Viele machen einen Drachen mit Flügeln. Wer nichtsägt oder baut, malt im Tagebuch eine Werkzeugkiste.





Tag 5

Drähte werden in die Karussellösen gehängt. Die vier Tiere durchbohren, an der richtigen Stelle, damit sie nicht schief baumeln, vorher mit zwei Fingern testen: wohin muss das Loch, damit das Tier gerade hängt? dann einen Draht hindurchstecken und umbiegen. Für oben auf dem Dach kann man auch noch etwas aussagen. Diesmal haben wir viele Vierbeiner, Hunde und Katzen, die auf hörnchenförmigen Beinen recht stabil auf dem Karusselldach thronen.

Die Kurbeln werden angeschraubt, ein Moosgummiband zwischen die Räder gespannt, nun kann es rundgehen.

Nach dem Aufräumen stehen alle Maschinen auf dem langen Tisch, die Kinder drumherum jeweils vor ihren Werken. Wenn die Kuhglocke bimmelt, machen alle einen Schritt zur (gleichen) Seite und stehen vor der Maschine des nächsten Nachbarn. Jedes leise Bimmeln lässt sie wieder eins weiter rücken. Jedesmal wird gedreht und geguckt. Vierundzwanzigmal wird sanft geläutet, dann hat sich jedes Kind einmal im Kreis um den Tisch bewegt und dabei jede Maschine gesehen, also zumindest wild gedreht und in Schwung gebracht. Applaus gibt es für alle, die dabei waren, auch für uns.





Leonie
 DASK Kunst der Tiere
 KUNST Technik

KARUSSEL

Tag 1
 Wir haben uns um
 und haben gezeichnet
 gezeichnet und gemalt.

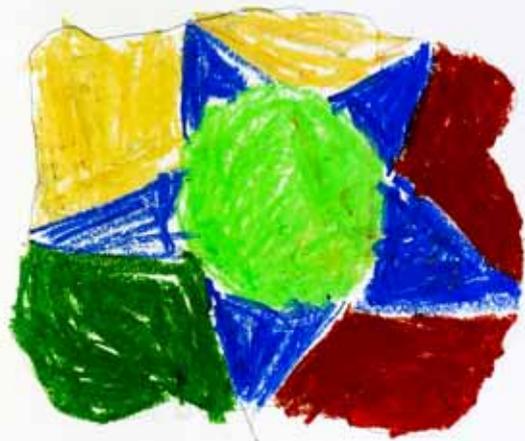
Sprung-
 feder

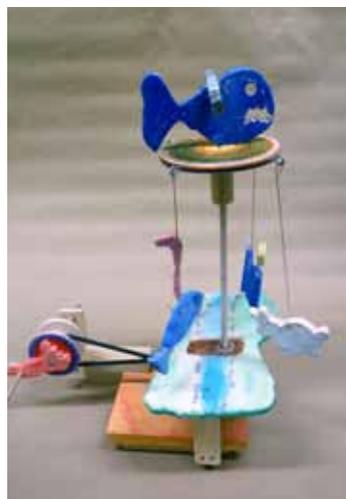
Neusee
 +Horn
 +Augen
 +Ohren
 +Brust
 +Hufe

Aufzieh-
 schüssel

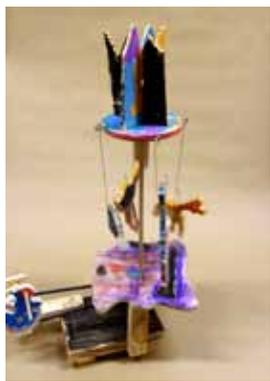
AUFZIEH- RUDER

PERD
 zusammen
 +Horn
 +Hufe

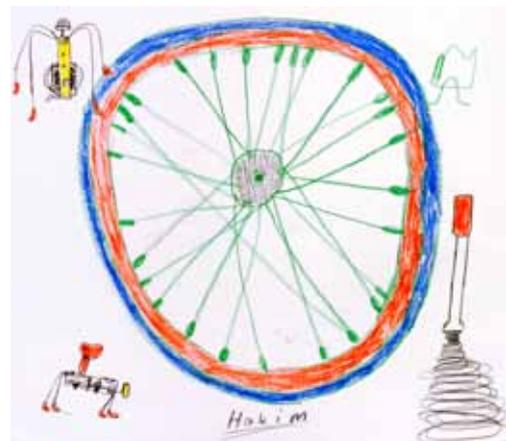
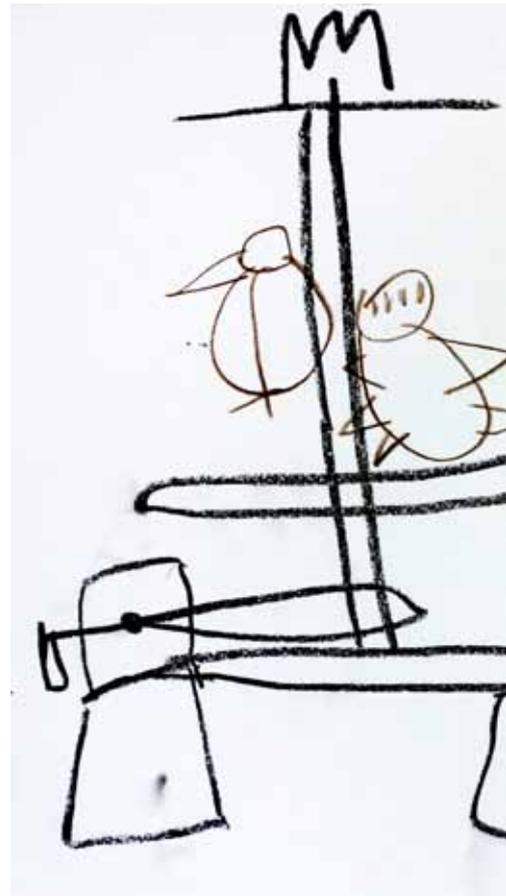






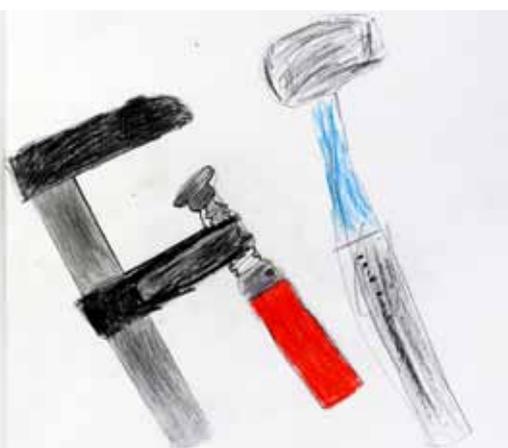
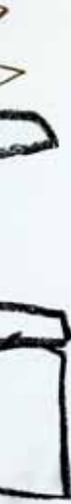






heute haben wir geübt
 und wir haben noch gezeichnet und
 dann noch gelacht und ein bisschen
 gespielt und das war (das war ein toller
 Tag!)
 Heute haben wir...

Heute ist bei
 mir gemacht.
 24.2.22 Heute
 haben wir
 gezeichnet
 und auch
 gespielt





Bewegung macht mehr
Spaß als keine Bewegung

Projekte im Spannungsfeld
von Kunst + Technik
www.erdsaugkraft-fliegschwung.de
Julia Ziegler&Christian Bilger

